

Gottesdienst am Küchentisch

Auf der Couch. Oder sonstwo

Spirituellem Impuls
am Sonntag Kantate

Friede sei mit Euch von Gott
unserem Vater und von Jesus
Christus unserem Herrn.

Liebe Gemeinde,

Ludwig Uhland hat 1815 ein
Gedicht mit dem Anfang
„Singe, wem Gesang gegeben“
geschrieben. Eine Redewendung,

die oft benutzt wird, aber die
Herkunft ist manchen unbekannt.

Singen kann so befreiend und
auch beruhigend wirken.
Ich denke dabei an Kinder, denen
vorgelesen oder was für die
Kleinen noch interessanter ist,
vorgesungen wird.
Viele Melodien bleiben dabei
ganz fest im Gedächtnis
verwurzelt und werden im

wahrsten Sinne des Wortes
Ohrwürmer. Studien beweisen,
dass das Gehör nie schläft. Augen
kann man zumachen Ohren
verschließen, aber es dringt
immer etwas durch.

Auch bei mir sind Lieder und
Texte dazu fest eingebrannt.

Dabei ist es egal, ob das
Kirchenlieder oder Lieder von
den Beatles, Abba oder
deutschen Schlagersängern und
Bands sind.

Besonders beeindruckend ist das
Lied Reinhard May „Über den
Wolken“. Dieses Lied wurde im
letzten Jahr in der Sommerkirche
von der ganzen Gemeinde als
Schlusslied kräftig mitgesungen.

Das war sehr emotional.

Ich denke bei allen von Ihnen
sind Lieder ganz fest im Kopf.

Befreiend, frei sein durch Lieder
drücken auch die Sehnsucht nach
Frieden aus.

Sie kennen alle das Lied

„Ein bisschen Frieden“
oder auch

„Von guten Mächten treu und
still umgeben“ das Dietrich
Bonhoeffer schrieb, während er
in im KZ saß und dort mit seiner
Hinrichtung endete.

Diese Lied war befreiend für ihn.
Er vertraute dabei ganz auf Gott
und Jesus.

Aber auch ein Auftrag an uns.

Und hier kommt unser
Predigttext ins Spiel.

Er steht

in der Apostelgeschichte 16,
die Verse 23-34

23 Nachdem man sie hart
geschlagen hatte, warf man sie
ins Gefängnis und befahl dem
Kerkermeister, sie gut zu
bewachen.

24 Als er diesen Befehl
empfangen hatte, warf er sie in
das innerste Gefängnis und legte
ihre Füße in den Block.

25 Um Mitternacht aber beteten
Paulus und Silas und lobten Gott.
Und es hörten sie die
Gefangenen.

26 Plötzlich aber geschah ein
großes Erdbeben, sodass die

Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab. 27 Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. 28 Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier! 29 Der aber forderte ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. 30 Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? 31 Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! 32 Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. 33 Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und

er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen
34 und führte sie in sein Haus und bereitete ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war. Soweit der Text:

Liebe Gemeinde,
Paulus und Silas sitzen wie Schwerverbrecher im Gefängnis. Schwer bewacht fest abgekettet können sie sich kaum rühren. Mehr Unfreiheit geht wohl kaum mehr.
Viele Gefangene sind auch dort und der Kerkermeister muss gewaltig aufpassen, dass keiner ausbricht, sonst ergeht es ihm schlecht.
In dieser Lage ist wohl niemanden zu Singen zumute, aber Paulus und Silas beklagen sich nicht, sondern beginnen zu beten und ein Loblied auf Gott anzustimmen um.
Sie danken damit einfach Gott.

Sie singen aus tiefstem Herzen,
aber nicht um der Befreiung
willen.

Sie loben einfach Gott und
wollen ihm von ganzen Herzen
Dank sagen.

Dadurch fühlen sich beide frei,
trotz der Fesselung.

Doch dann geschieht etwas mit
dem keiner gerechnet hat.

Ein Erdbeben reißt alle Türen auf
und die Fesseln lösen sich.

Alle sind nun befreit.

Aber sie fliehen nicht, was
eigentlich normal wäre.

Der Kerkermeister erwacht und
denkt alle sind ausgebrochen.

Er nimmt sein Schwert und will
sich selbst töten, weil er es nicht
verhindert hat.

Doch Paulus ruft ihm zu: „Tu dir
nichts an, wir sind noch alle
hier!“

Hier stellt sich für mich die Frage,
wer hier eigentlich die
Gefangenen und wer die Freien
sind.

Sind letztlich nicht die frei,
die sich frei verhalten?

Die nicht über ihr Schicksal
klagen, sondern Gott loben und
danken.

Die statt zuzusehen, wie der
Aufseher sich umzubringen,
ihn sogar zurückhalten.

Selbst wenn es ihnen wieder die
Freiheit kosten kann.

Alle Gefangenen und Paulus
sowie Silas erweisen sich an
dieser Stelle als freie Menschen.
Sogar freier als der
Kerkermeister.

Doch jetzt geschieht etwas,
was eigentlich unmöglich ist.

Der Wärter führt alle in die
Freiheit. Er lindert ihre
Schmerzen und bringt sie in sein
Haus und versorgt sie mit Hilfe
seiner Familie.

Doch nun kommt von Wärter ein
für ihn entscheidende Frage:
„Was muss ich tun, um gerettet
zu werden?“

Auf diese Frage gibt der
Missionar Paulus eine einfache
Antwort nämlich:

„Glaube an den Herrn Jesus,
dann wirst du zusammen mit den
Deinen selig!“

Wir können nach dieser Aussage
davon ausgehen,
dass der Gefängniswärter
auch Gott loben und preisen
wird.

Was mir dabei noch ins Auge
springt, dass allein der Glaube an
Jesus genügt, um frei zu sein.

Ein tröstlicher Gedanke.

Ein Gedanke den Dietrich
Bonhoeffer auch gehabt haben
wird als er das Lied von den

„Guten Mächten“ schrieb.

Uns wünsche ich auf jeden Fall,
dass wir den Glauben an Jesus
Christus nicht verlieren,
egal was noch auf uns zukommt.

Selbst wenn wir in die Enge
getrieben werden und nicht
mehr ein noch aus wissen.

Jesus ist es der uns rettet
und befreit.

Stimmen wir immer dann ein
Loblied auf Gott an und beten zu
ihm.

Denn es heißt:

„Er wird es wohl machen“.

Darauf können wir uns verlassen.

Ohrwürmer sind wichtig, Lieder
sind wichtig. Singen ist wichtig.

Es befreit und gibt Kraft und Gott
steht uns bei durch Jesus

Christus unseren Herrn.

Jedes schöne Lied und jede

Melodie ist ein Lobgesang auf

Gott. Setzen wir Lieder dafür ein,
damit die Welt friedlicher wird.

Drum singe, wem Gesang
gegeben.

Amen

Und der Friede Gottes,
der höher ist als all unsere
Vernunft,

bewahre unsere Herzen und

Sinne in Christus Jesus

Amen

**Evangelische Kirchengemeinde
Ober-Eschbach - Ober-Erlenbach
Prädikant Wilhelm Laupus**